

„Berliner Tageblatt“
erfindet täglich (mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Nummer erscheint, und des Feiertags, an dem es nur in einer Ausgabe erscheint)...



Der Abonnements-Preis
beruht mit dem Unter-Abonnement nur bei „Berliner Tageblatt“ u. den Vertheilungen über Samstagsblätter, Sonntags- u. Feiertagsblätter...
Preis für den Abnehmer 1/2 Mark, für den Einzelnen 1/3 Mark...

Berliner Tageblatt.

Nr. 50.

Berlin, Montag, den 31. Januar 1881.

X. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 31. Januar.

Die Verleumdungen des Lehrerstandes.

Während die Lehrer-Bildung durch die von Kungen gefassten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses eine dankenswerthe Aufbesserung ihrer bisher so überaus ärmlichen Position erfahren haben, müssen die Lehrer-Emigranten es erleben, daß sie auf diese und jenen in die Zukunft abgesehen werden. Und doch wäre gerade hier eine entsprechende Abhilfe mindestens ebenso notwendig gewesen.

Schon bei der letztjährigen Etatsberatung hat der Kultusminister v. Wittmann unter ausdrücklicher Anerkennung des vorhandenen schweren Notstandes bei den Emigranten erklärt, daß die Minimalpension betriebe auf 600 Mark gebracht werden solle. Er glaubte, dieses Ziel durch die von ihm damals verlangte Veräußerung eines darauf abzielenden Fonds von 300,000 Mark erreichen zu können.

Diesen Anträgen hat das Haus denn auch seine Zustimmung erteilt. Begründlich wird der Abg. Knörke in der betreffenden Sitzung darauf hin, daß man inzwischen doch die armen Lehrereigenen nicht in ihrer finanziellen Lage, wenn sie von Hause und von der Regierung anerkannt würde, wie es thatsächlich geschähe, belassen dürfte.

Cyprienne.

Als mir der Antrag wurde, Caroux Lupispi „Diorcond“ für Cyprienemäßig zu machen — denn ich gestalte mich hiermit, mich dem Fieber als Bearbeiter der Romäne gefolgt zu verhalten — ging ich mit einer gewissen ungeduldrigen Beängstigung an die Feder des Stils.

Und daran hat's denn auch wirklich in dem Original-Manuscript nicht gefehlt. Dem Geschick des Poeten Romo, die ungelungenen Schritte an der Tagesordnung sind, hat sich der geistreiche Caroux, der letzte Ende des Kriegerjahrs, in mancher Scene seines Lupispi mehr als eifriglich angedeutet, und während an seiner christlich-gelehrten Feder noch ein letzter Tropfen von der Tinte fliehet, mit welcher er schon erst seine feierliche akademische Rede über den Augenblick niedergeschrieben hatte, legte er diese Feder abermals in Bewegung, um einige Szenen aus Boire zu werfen, in welchen der Dichter nicht bloß ohne den palmigen Gestirnen grünen Grad des Akademikers erscheint, sondern auch ohne gewisse andere schwer entbehrliche Nebenfiguren, die er dem Aufzuge selbst in die der Theatergarderobe gestalten sollte.

Und selbst harmlos kann man das Stild finden, wenn man's mit einiger guten Laune betrachtet. Denn von Anfang an ist die Beängstigung

wollt, so viele Schwierigkeiten entgegenstehen, daß der Zeitpunkt ihres Zustandekommens allerdings noch nicht abzusehen sei. Und was die Befreiung des einseitigen Bedürfnisses anlangt, so brauche man doch nicht nochmals ein volles Jahr hingehen lassen, dieselbe könne das Ministerium vielmehr auf Grund des schon vorliegenden genauen Materials in wenigen Tagen bewirken.

Wir unterseits bedauern dies auf's Höchste. Wir haben seit Jahren auf die Vollständigkeit hingewirkt, die Besonnen der emeritierten Volkshochlehrer gebührend anzuerkennen und hoffen, es würde für jetzt wenigstens der Unterrichts-Fonds eine solche Berücksichtigung erfahren, daß jeder Lehrereigenen die ihm in Aussicht gestellte Minimalpension fortan auch wirklich erhalten könnte.

Der Gegenstand über die Befreiung der Trunkfuhler, der schon dem Bundesrathe zugegangen, findet in politischen Kreisen eine sehr verschiedene Beurteilung. Man erkennt an, daß hier der Versuch gemacht werde, einen wunden Punkt in unserem Volksleben zu heilen, aber man verzieht sich nicht, daß die vorgeschlagenen Mittel ihren Zweck, vorwiegend zu wirken, verfehlen, daß sie im besten Falle ergebnislos und vielleicht schädlich sein werden.

Es ist in Abgeordnetensreisen nicht wenig aufgefallen, daß auf die Venterung des Abgeordneten Richter in der letzten Sitzung, der Unterstaatssekretär v. Mayr in Straßburg arbeite in

ausgeschlossen, daß die kleine Gänlerin, die in Cyprienne vor uns tritt, ernstlich zu Fall kommen. Nur als ein echter Kindstopp erscheint sie — voll leidenschaftlicher Tadeln und reißender Umaten. In der zu einseitigen Nähe ihrer Ehe hat sie sich, zumal die Angewandte der Provinzialstadt hinguland, ganz unvermerkt auf bedenkliche Wege verloren und wird nur durch eine ganz eigenartige Moraltheorie von einer entscheidenden Verirrung zurückgehalten.

Anfrage des Reichskanzlers an einem Entwurf über das Tabakmonopol, seitens des Finanzministers Ritter nicht einmal ein Dementi erfolgt ist. Es trifft auch eigentlich zusammen, daß im Abgeordnetenhause Herr Ritter erklärte, die Tabakfrage werde schließlich zu oder für entschieden werden und wenige Tage vorher der Unterstaatssekretär v. Mayr im kaiserlichen Landesausschusse bemerkt hat, man könne noch nicht sagen, wohin die im Gange befindliche Entwidlung des deutschen Tabakgeschäftes führen würde.

Die Eisenbahnkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend den wichtigen Beschluß gefaßt, die Regierungsvorlage, betreffend den Verkauf der Rhein-Bahnen, einstimmig abzulehnen. Mit 12 gegen 3 Stimmen entschied sich die Kommission für die Annahme des vom Abgeordneten Hammer und der Subkommission entworfenen Gesetzes, wonach jede Eisenbahnverwaltung, wenn das Interesse der Staatseisenbahnverwaltung es erfordert, von der Staatsregierung verpflichtet werden kann, die notwendigen Bahnanlagen, insbesondere das Lege zweier Gleise vorzunehmen.

Die vielbesprochenen Ministerkonferenzen, welche gemäß den politischen Beschlüssen der neuen Geschäftsanordnung des Bundesrats die hauptsächlichsten legislativischen Arbeiten dieser Körperschaft vorbereiten sollen, waren, nachdem ihre Unternehmung längst erwartet worden, von verchiedenen Seiten für die zweite Hälfte des Januars signalisiert worden. Diese Ankündigung hat sich jedoch nicht bestätigt und obwohl jetzt bereits ziemlich sicher bekannt ist, daß die Reichstagsöffnung am Mittw. Febr., also in kaum drei Wochen stattfinden wird, so verläuft doch über das Besorgnissen von Ministerkonferenzen nicht das Mindeste. Es ist von einigen Interesse, an diesen negativen Momenten, in Zusammenhang mit der sonstigen Handhabung der Geschäfte im Bundesrathe festzustellen, daß die neue Geschäftsordnung des Bundesrats, welche als Entwurf vorschlagte Tage nach dem letzten Reichstagsbeschlusse des Fürsten Bismarck erlassen und, um die Anstaltskrise rasch zum Abschluß zu bringen, in drei ohne lange Zwischenräume auf einander folgenden Lesungen angenommen wurde, thatsächlich eingetrafen über das Ziel hinausgeschossen scheint.

dem Fundament stuhlt hat, ganz eifrig die kaiserliche Frage des Scheidungsgrundes erörtert: „Bismarck können wir nicht vorgehen“ sagt sie betriebl. „Verhandlung auch nicht! Entschende Beurteilung auch nicht! Bleibt also nur noch große Beileidigung und blühende Mißhandlung übrig — Brügel! Aber damit ist es auch so! Denn davon zähen wir diejenige, die ich befinde!“ ... Der Spieß der Konit aber ist, wenn Cypriennes Gatte ihren Anbeter, zu dessen Gunsten er abgegangen hat, für die Dauer des Scheidungsprozesses zu der allerhöchsten Zurückhaltung ermahnt und diese Mahnung mit mehrbündeliger Zitt durch gute Lehren begründet, die er aus Cypriennes Charakter geschöpft haben will: „Lauden Sie mir, junger Freund! Die zehn Monate, welche die Scheidung dauern wird, sind eine lange Zeit! Und da möchte ich Ihnen denn den Rath geben: Geben Sie mit Ihrer Gegenwart und erinneren Sie sich bei der Regel, daß die Scheidung durch Nichts so leicht getrieben wird, als durch die Trennung. In an Ihrer Stelle würde mich keine Welt abreiben, um mich die ganze Zeit lang nicht mehr sehen zu lassen!“





Ich gewichtige Berechnung des diesjährigen Anhaltes unter Zuhilfenahme der einzelnen Markttheile...

Am 31. Januar. (Z. 2. B.) Die gestern im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsteher Edmund Fuchs abgehaltene Konferenz...

Berlin, 31. Januar. Kurze Zeit ist es wieder über das Vermögen der Bankgesellschaft in Firma C. Wiedenburg hier, Straußstr. 41. No.

Wiederholter ist der Kaufmann Werner, Berliner Thor-P. 3. Termin am 21. Februar...

Das Grundbuch des Ostpreussischen Real-Bez. Pr. 2. d. d. Gormannstr. 12, 11, 12, und 13, mit 800 M. Grundbesitz, 67,200 M. Grundbesitz...

Barometer- und Thermometerstand bei Westphalen, den 31. Januar 1881.

Während am gestrigen Morgen, insbesondere im Südwesten der Provinz, ein sehr heftiger Schneeeinbruch...

Table with columns: Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Bemerkungen. Lists weather data for various stations like Mühlhausen, Berlin, etc.

Kurse der Berliner Börse vom 31. Januar 1881.

Main table of stock and bond prices. Columns include: Deutsche Anleihen, Eisenbahn-Aktien, Hypothekendarlehen, Bank-Aktion, Industrie-Papiere, Wechsel, and various international securities.

Beantwortlich für den Verlag des Berliner Börsenvereins, für den Verleger Dr. S. Winter, für den Druck Dr. S. Winter, für den Vertrieb Dr. S. Winter...